

**REG.eV**

www.regev-rossdorf.de

Roßdorfer Energie-Gemeinschaft e.V.

PROJEKT „MEHR SONNENDÄCHER 2020“ MIT GROßEM ERFOLG GESTARTET

„Dein Vortrag war sehr informativ, gut gegliedert und verständlich. Er zeugt davon, mit welchem Engagement, mit welchem Einsatz du der Sache dienen möchtest. Ich bewundere das!“ So schrieb einer der Besucher der Informationsveranstaltung am 23.01.2020 zu mehr Sonnendächern 2020. Einem anderen gefiel die leicht ironische Art der Darstellung. Überwältigend war insgesamt das Interesse mit rund 70 Besuchern.



Bild: Dipl.-Ing. Claus Nintzel beim Vortrag

Der Werbeblock

Zu Beginn ging der Vereinsvorsitzende auf die Aktivitäten des letzten Jahres ein, um die Spannweite zu skizzieren. Mehrere Vorträge, die Podiumsdiskussion, der Fahrradtag und die Fahrradausflüge ergänzten die beiden PV-Projekte 2019. Eine Mitgliedschaft im Verein ist weiterhin kostenlos. Mittlerweile nutzen dies 110 Mitglieder.

Zum Inhalt

Das Hauptziel der Veranstaltung war, mit dem Vorurteil aufzuräumen, dass sich Photovoltaik (PV) auf dem Dach nicht lohnt. Der steigende Zuspruch bei den Besucherzahlen im Verhältnis zu den beiden vorherigen Veranstaltungen zeigt, dass mehr Verständnis vorhanden ist. Auch die dramatischen Klimaveränderungen bewirken ein Übriges. Hier zeigte ein eingestreuter Film mit Professor Quaschnig die Lage noch einmal auf. Und er wies auf die „dummen“ Regeln der letzten Bundesregierung mit anschaulichen Grafiken hin, die zusammen mit der Einspeisebegrenzung zu kleineren Anlagen und zu merkwürdigen Zusammenballungen der Anlagengrößen geführt hat. Dabei werden wir durch die vermehrte Nutzung von Elektroautos im Verkehr und Wärmepumpen zur Gebäudeheizung künftig mindestens doppelt so viel Strom benötigen wie heute. Er empfiehlt daher: macht die Dächer voll!

Einige Details zur Umsetzung erläuterte dann Herr Nintzel. Er zeigte auch, dass gerade über den großen Kostenunterschied zwischen den Erzeugungskosten einer eigenen PV-Dachanlage (ca. 10 ct/kWh) und den Einkaufskosten von Strom (ca. 30 ct/kWh) sich die Anlagen rechnen. Es führt meistens dazu, dass die Investition von 5.000 bis 10.000 EUR netto nach 8 bis 12 Jahren abbezahlt ist. Selbst Bundeswirtschaftsminister Altmaier hat inzwischen erkannt, dass Strom aus Wind und Sonne mittlerweile günstiger ist als aus neuen Kohle- und Gaskraftwerken. Im Laufe des Vortrags und vor der Erklärung der Projektvorgehensweise gab es erfreulich viele Rückfragen aus dem Publikum, auch wenn manche erst für die späteren Zusammenkünfte im Kreise der Projektbeteiligten vorgesehen waren.

Projektvorgehensweise zum gemeinschaftlichen Bau

Diese Veranstaltung diente dazu, Interessenten zu finden. Im Anschluss erfolgt eine Begutachtung der Dächer und Zähleranlagen durch REG.eV als neutrale Institution. Das Resultat ist eine Grobplanung und gleichzeitig bei Zustimmung eine Grundlage für ein „Sammelangebot“ von verschiedenen Anbietern. Zusammen mit allen Hausbesitzern wird das genehme Angebot

ausgewählt. Die ausgewählte Firma wird dann eine weitere Vor-Ort-Besichtigung für das konkrete persönliche Angebot machen. Sofern die Hausbesitzer dies beauftragen, führt es zum Bau der Anlage mit Rechnung und Bezahlung. Der Bau wird von REG.eV begleitet. Ebenso werden steuerliche Grundlagen erläutert und Hilfsmittel bereitgestellt.

Der Verein ist darauf bedacht, alles möglichst zügig abzuwickeln. Denn jeden Monat sinkt die Einspeisevergütung um 1% und Minister Altmaier hat immer noch nicht den 52-GW-Deckel aufgehoben, wonach es für kleine Dachanlagen überhaupt keine EEG-Vergütung mehr gibt. Das bedeutet voraussichtlich den Verlust von 100.000 Arbeitsplätzen.

REG.eV, Claus Nintzel (Vorstand)